

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 22. Sonntag, den 22. Juli 1821.

Noch übrig gebliebene Alterthümer im
heutigen Athen und einigen andern
Städten Griechenlands.

Unter den Schutthäufen, die jetzt den größern Theil des einst so berühmten Athens bedecken und den ehemaligen Sitz der Wissenschaften und Künste in einen Ort der Zerstörung verwandeln, haben sich noch folgende Denkmäler der griechischen Kunst erhalten.

Der Tempel des Theseus. Daß dieß dorische Gebäude, vielleicht das schönste Denkmal der Kunst des Alterthums, zu Ehren des Theseus gebaut wurde, kann man daraus schließen, weil man an den Säulen viele der Thaten dieses Helden eingehauen findet. Die Erbauung desselben fällt in das vierte Jahr der 77sten Olympiade, also in das 467ste Jahr vor Christi Geburt, und ist also ein Werk des Jahrhunderts des Perikles. Es ist von penthelischem Marmor erbaut, und gehört zu der mit einem Säulengänge umgebenen Gattung von Gebäuden. Die Hauptseite blickt gegen Osten, und scheint mit ganzen Figuren geziert gewesen zu seyn, von welchen aber nichts mehr zu sehen ist. In den Zwischenräumen dieser Vorderseite sind mehrere Thaten des Herkules und Theseus

abgebildet. — Dieser Tempel ist in neuerer Zeit dem heiligen Georg gewidmet worden, den die heutigen Athenienser eben so sehr verehren, als die Alten den Theseus. Diesem Umstande allein hat man wahrscheinlich die Erhaltung dieses Denkmals zu danken.

Der Tempel des Jupiter Olympius, oder, wie man ihn auch nennt, die Hadrianischen Säulen, die wahrscheinlich die Ueberreste jenes prächtigen Tempels sind.

Der Bogen des Theseus oder Hadrians. Er liegt eine Viertelstunde von Acropolis und hat von dieser Seite die Inschrift: Athen, einst die Stadt des Theseus. Auf der entgegengesetzten Seite stehen die Worte: Dieß ist die Stadt des Hadrians und nicht des Theseus. Das Gebäude besteht aus zwei Säulengängen, die wohl zur Zeit des Hadrians erbaut wurden, weil sie wenig Spuren von Geschmack der griechischen Baukunst haben.

Die Wasserleitung Hadrians. Die Ionischen Säulen dieser Gebäude zeigen, daß sie kein Werk der Griechen mehr sind. Die Leitung wurde vom Kaiser Hadrian erbaut, um Athen, das auch in den Zeiten seiner höchsten Blüthe nur wenig Wasser hatte, damit zu ver-

T 51

sehen. Das Wasser wurde ziemlich weit, wahrscheinlich von dem schönen, anderthalb Stunden entfernten Dorfe Cephissia hergeleitet, weil man auf dem Wege dahin noch die Ueberbleibsel von verschiedenen Bogen findet, die dazu gedient zu haben scheinen.

Das Denkmal des Philopappus. Es ist besonders seiner vortrefflichen Bildhauerei wegen merkwürdig.

Der Tempel von Corinth. Er ist wahrscheinlich äußerst alt, und vor dem Jahrhundert des Perikles erbaut, in welchem die Baukunst so viele Verbesserungen erhielt. Man findet ihn größtentheils zusammen gefallen; aber er bleibt für die Geschichte der alten Baukunst vorzüglich merkwürdig.

In Salonich findet man, ungeachtet es eine große sehr bevölkerte Stadt war, nur noch die Ruinen eines einzigen Denkmals, das aus fünf Corinthischen Säulen besteht. Es ist nur von mittelmäßiger Schönheit, und es läßt sich nicht mehr bestimmen, zu was für einem Gebäude es gehörte.

Auf der Insel Delos ist vorzüglich der Tempel des Apollo und der Porticus des Philippus merkwürdig. Außerdem enthielt diese Insel noch mehrere interessante Ruinen, die aber immer geringer wurden, da die türkischen Bildhauer fortwährend den Marmor aus denselben abholten, um Denksäulen auf türkische Gräber daraus zu verfertigen.

Z u s p r a c h e.

Tauche auf aus den Gewirren,
Die dir rings den Blick verkrüßt;

Laß das Schicksal dich nicht irren,
Das das Leben hebt und niederdrückt!
An des Menschen innern Leben
Brechen, wie am Sonnenlicht
dunkler Wolken Schatten bricht,
Kraftlos sich des Schicksals Bluthen.
Flieh' in diese innre Welt,
Die ein höh'res Licht erhellet;
Baue an der Tugend Hand,
Dir in diesem stillen Land
Selber auf ein bleibend Glück,
Das dich hält im Mißgeschick!

Kanft.

D i s t i c h e n.

N a t u r.

Forsche mit Fleiß in dem Buch der Natur, es
enthüllt, wie die Bibel,
Offenbarungen dir eines verborgenen Seyns.

W e i h e.

Gleich wie die Morgenröthe den Tag, so in
heiliger Frühe
Weihet ein frommes Gebet dich für des Tages
Geschäft.

H a n d e l n u n d D u l d e n.

Handeln mit Würde ist schwer, doch dulden mit
Würde ist schwerer!
Dort regt frei sich der Geist; — hier ist die
Kraft ihm gelähmt.

Kanft.

Vom 7. bis zum 13. Juli sind alhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

- Ein Knabe 4½ Jahr, Mstr. Ludwig Friedrich Ernst Lombarge's, Bürgers und Schuhmachers Sohn, in de Nicolaisstraße.
 Ein Knabe 1¼ Jahr, Joh. Gottlieb Kressler's, Maurergesellens Sohn, vor dem Münzthore.
 Ein Mädchen 8 Wochen, Christian Gottlieb Feuerlein's, Laternenwärters Tochter, auf der Ulrichsgasse.
 Zwei unzeit. todtgeb. Zwill.-Knaben, Joh. Daniel Braun's, Markthelfers Söhne, in der Reichsstraße.

S o n n t a g.

- Ein Mann 65 Jahr, Mstr. Joh. Christian Steinert, Bürger und Weißbäcker, auf der Hintergasse.
 Ein todtgeb. Mädchen, Posthum., Hrn. Christian Wilhelm Hausmann's, Bürgers und Kaufmanns Tochter, auf der Hintergasse.

M o n t a g.

- Eine Frau 69 Jahr, Hrn. Stephan Friedrich Fischer's, Bürgers und der Schlosserz-Innung Obermeisters Wittwe, am Thomaskirchhofe.

D i e n s t a g.

- Ein Mädchen 37 Wochen, Mstr. Joh. Michael Spranger's, Bürgers und Schneiders Tochter, in der Ritterstraße.
 Ein unehel. Knabe 15 Tage, Joh. Christianen Wohlhauptin, Einwohnerin Sohn, vor dem Münzthore.

M i t t w o c h.

- Ein Junggefelle 19 Jahr, Wilhelm Graul, Buchdruckerlehrling, v. d. Barfußpförtchen.

D o n n e r s t a g.

- Ein Knabe 1½ Jahr, Joh. Carl Hoffmann's, verabschiedeten sächs. Soldatens Sohn, in der Johannisvorstadt.
 Ein Mädchen 35 Wochen, Joseph Mayer's, Bürgers und Einwohners Tochter, am Grimma'schen Steinwege.
 Ein todtgeb. Mädchen, Joh. Gottfried Reidhold's, Handarbeiters Tochter, am Rauke.

